©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Beilage: Tafel III.

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

23. Jahrgang **Wien, 15. Februar 1938** **Nr. 2**

Mitgliedsbeitrag: Jährlich S 15.—; bei Zahlungen nach dem 31. März sind S —.50 mehr zu entrichten. **Zahlungen** auf das Postsparkassenkonto des Oe.E.V., Wien A 152.721 oder an Herrn Karl Oroszy, Wien I, Göttweihergasse 1. Bei Einsendung durch Postanweisung sind S —.10 für Zustellgebühr beizufügen. — Mitglieder in Deutschland wollen auf Grund unserer Rechnung bei ihren zuständigen Devisenstellen um Ueberweisungsbewilligung ansuchen. — Preis der Zeitschrift für nicht dem Verein angehörende Bezieher: S 18.— jährlich. — **Anzeigen:** Mitglieder für die durchlaufende Petitzeile S —.40, Nichtmitglieder S —.50; kein Übertragungsrecht. — Briefe, Anfragen mit Rückporto, sende man an Herrn Direktor Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117, Bücher und Zeitschriften an Herrn Hans Chlupač, Wien III, Ungargasse 14 — Anfragen wegen Zustellung der Zeitschrift an Herrn Min.-Rat Dr. V. Rannicher, Wien I., Mölkerbastei 3. — **Manuskripte und Besprechungsexemplare** an Schriftleiter Herrn Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Die Autoren erhalten **25 Separata** kostenlos, weitere gegen Kostenersatz.

Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist **der Austritt** aus dem Verein vor dem 1. Dezember dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden, da sonst der Beitrag für das nächste Jahr noch zu bezahlen ist.

Zur Kenntnis von Lithosia F. und Pelosia Hb.

Von Dr. Jakob Sterneck, Karlsbad-Drahowitz.

(Mit 1 Tafel).

Vor kurzem erhielt ich eine *Lithosia* zur Revision, mit der ich zu keinem sicheren Resultate gelangen konnte, da die drei ganz gleichen Exemplare (2 ♂♂ und 1 ♀) durchwegs violettbraun gefärbt waren, daher — wenigstens die Männchen — nicht ohne Weiteres zu *Lithosia deplana* gerechnet werden konnten. Es war klar, daß es sich um aberrative Stücke handelte und eben deshalb eine Bestimmung nach den Angaben der Handbücher unsicher.

Deshalb entschloß ich mich den Versuch zu machen, die Stücke hinsichtlich der männlichen Genitalien mit den bekannten Arten zu vergleichen, was schließlich mit Sicherheit dazu führte, daß es sich um eine Form der *L. deplana* handelte.

Die dabei notwendig gewordene Untersuchung der europäischen Arten hinsichtlich der männlichen Genitalorgane förderte aber so viele neue Tatsachen ans Licht, daß ich mich entschloß die Resultate dieser Untersuchung hier mitzuteilen, die nicht nur die Unterscheidung aller dieser *Lithosia*arten mit voller Sicherheit gestatten, sondern auch einige Winke über die Systematik und die Verwandtschaftsverhältnisse der Arten dieser Gattung unter sich geben, die vielleicht nicht ganz unerwünscht sein dürften, da die Gattung bisher in phylogenetischer Hinsicht offenbar keine ausreichende Beurteilung gefunden hatte.

Es kann aber nicht davon die Rede sein, ein genetisch begründetes System der ganzen Gattung aufzustellen, da ich mich — bis auf wenige Ausnahmen — auf die europäischen Arten beschränken mußte, da mir momentan kein weiteres Material zur Verfügung stand. Von Seite der Herren H. Reisser

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

(Wien) und J. Klimesch (Linz) wurden mir einige, auf ihren Species-Wert fragliche Arten zur Untersuchung übersendet, trotzdem es sich mehrfach um Unika ihrer Sammlungen handelte, ein Entgegenkommen, für welches ich den beiden Herren aufrichtig dankbar bin. Immerhin kann aber jetzt eine gewisse Gruppierung der Arten erfolgen, die später, wenn jemand über Material auch aus anderen Gegenden verfügt, leicht ergänzt, vielleicht auch teilweise berichtigt werden kann.

Bei der hier gleichfalls mitbehandelten Gattung *Pelosia* liegen die Verhältnisse etwas anders. Außer den beiden von mir selbst untersuchten europäischen Arten *P. muscerda* und *P. obtusa* hat Dr. E. Urbahn in der Stettiner Entomol. Zeitschrift vol. 93 (1932) p. 309 ff. in einer inhaltsreichen Studie die männlichen Genitalorgane der meisten, z. T. sehr seltenen ostasiatischen Arten dieser Gattung beschrieben und auch zur Abbildung gebracht. Ich konnte daher die Systematik dieser Gattung auf alle bisher bekannten Arten — mit Ausnahme einer japanischen Art — ausdehnen und darzustellen versuchen.

Urbahn hat leider die Zeichnungen in einem viel zu kleinen Maßstabe dargestellt und dadurch entging ihm eine Reihe von Umständen, die besonders für die Homologisierung der einzelnen Organe von Wichtigkeit sind. Da die Originalpräparate seiner Abhandlung im zoologischen Museum der Universität in Berlin erliegen, hatte dessen Direktor, Herr Prof. Dr. Martin Hering die große Freundlichkeit, mir dieselben zur Untersuchung zu überlassen, wofür ihm bestens gedankt sei. Es war daher möglich die Darstellung der Verhältnisse nicht auf die Urbahn'sche Abhandlung mit den wenig instruktiven Zeichnungen zu basieren, sondern die Befunde und die Zeichnungen nach den Originalen selbst zu machen.

Die Brauchbarkeit der Merkmale des männlichen Kopulationsapparates für genetische Untersuchungen ist schon vielfach nachgewiesen, und hat gegenüber den in den Handbüchern fast ausschließlich verwendeten Merkmalen der Form, Farbe und Zeichnung den großen Vorteil, daß diese Merkmale niemals variieren[1]), somit eindeutige Resultate versprechen, während die bloßen Farben- und Zeichnungsunterschiede — wie auch der eingangs erwähnte Einzelfall bestätigt — sehr häufig Zweifel aufkommen lassen und die Sicherheit der Bestimmung beeinträchtigen können.

Bevor auf die, jeder einzelnen Art eigentümlichen Merkmale näher eingegangen wird, müssen kurze Bemerkungen über den Charakter der Unterschiede an den einzelnen Organen gemacht und dabei insbesondere auch die Gleichartigkeit gewisser

[1]) Die überaus subtilen Unterschiede, die Forster (Mitt. Münchner Ent. Ges. XXVI (1936) Heft II), bei Rassen von *Lycaena argyrognomon* im Genitale gefunden zu haben glaubt, können die Giltigkeit dieses Satzes, der stets nur die grobmorphologischen Unterschiede des Genitalapparates im Auge hat, nicht alterieren.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Bildungen hervorgehoben werden, weil es gerade diese letztere ist, die Schlüsse auf die verwandtschaftlichen Zusammenhänge der Arten gestattet. Auch die Unterschiede im Geäder der Flügel und teilweise auch in der Flügelform werden hier mit herangezogen, da auch sie als strukturelle Merkmale von Bedeutung sind.

Dagegen wird auf die Färbungs- und Zeichnungsverschiedenheiten der einzelnen Arten hier nicht weiter eingegangen, diese vielmehr als bekannt vorausgesetzt, bezw. es jedermann überlassen sich darüber in den einzelnen Handbüchern erschöpfende Aufklärung zu verschaffen.

Hinsichtlich des Geäders, das im Allgemeinen bei allen Arten übereinstimmt, finden wir in den Gattungsdiagnosen die Bemerkung, daß sich bei den Arten der Gattung *Lithosia* „in der Regel" eine Anhangzelle (Areole) im Vorderflügel vorfindet, die der Gattung *Pelosia* fehlt. Diese Angabe ist irreführend. Das Wort „in der Regel" bezieht sich bloß auf 4 Arten. Alle anderen, hier behandelten 10 *Lithosia*arten besitzen ebenso wie *Pelosia* keine Vfl-Areole. Damit schwindet allerdings auch ein als wesentlich hervorgehobener Unterschied zwischen den beiden Gattungen. Es wird noch gezeigt werden, daß im Genitalorgane sich wichtige Unterschiede der beiden Gattungen zeigen, die die Selbstständigkeit der beiden Gattungen rechtfertigen.

Die Form der Vorderflügel soll weniger als ein, für die Diagnostik entscheidendes, als lediglich dieselbe unterstützendes Merkmal gelten. Es gibt Arten, bei denen die Costa und der Innenrand der Vfl nahezu parallel zu einander verlaufen, sodaß der Flügel eine mehr lineale sehr schmale Form erhält. Die andere Gruppe, zu der auch alle Arten von *Pelosia* zu rechnen sind, hat eine mehr oder weniger gebogene Vfl-Costa, auch der Saum ist meist vorgewölbt, der Innenrand nicht der Costa parallel, sondern etwas divergierend, so daß eine einigermaßen ovale Form des Vfl sich ergibt. Das Merkmal sei insbesondere deshalb angeführt, als sich spontan ergeben hat, daß das letzte Drittel der *Lithosia*-Arten in der hier vorgeschlagenen Anordnung solche breitovale Vfl besitzt, während die zuerst aufgezählten 9 Arten schmallineale Vfl tragen. Jedenfalls ein auch systematisch zu beachtender Umstand. (Fortsetzung folgt).

Zygaena angelicae Ochs.

Von Manfred Koch, Dresden.

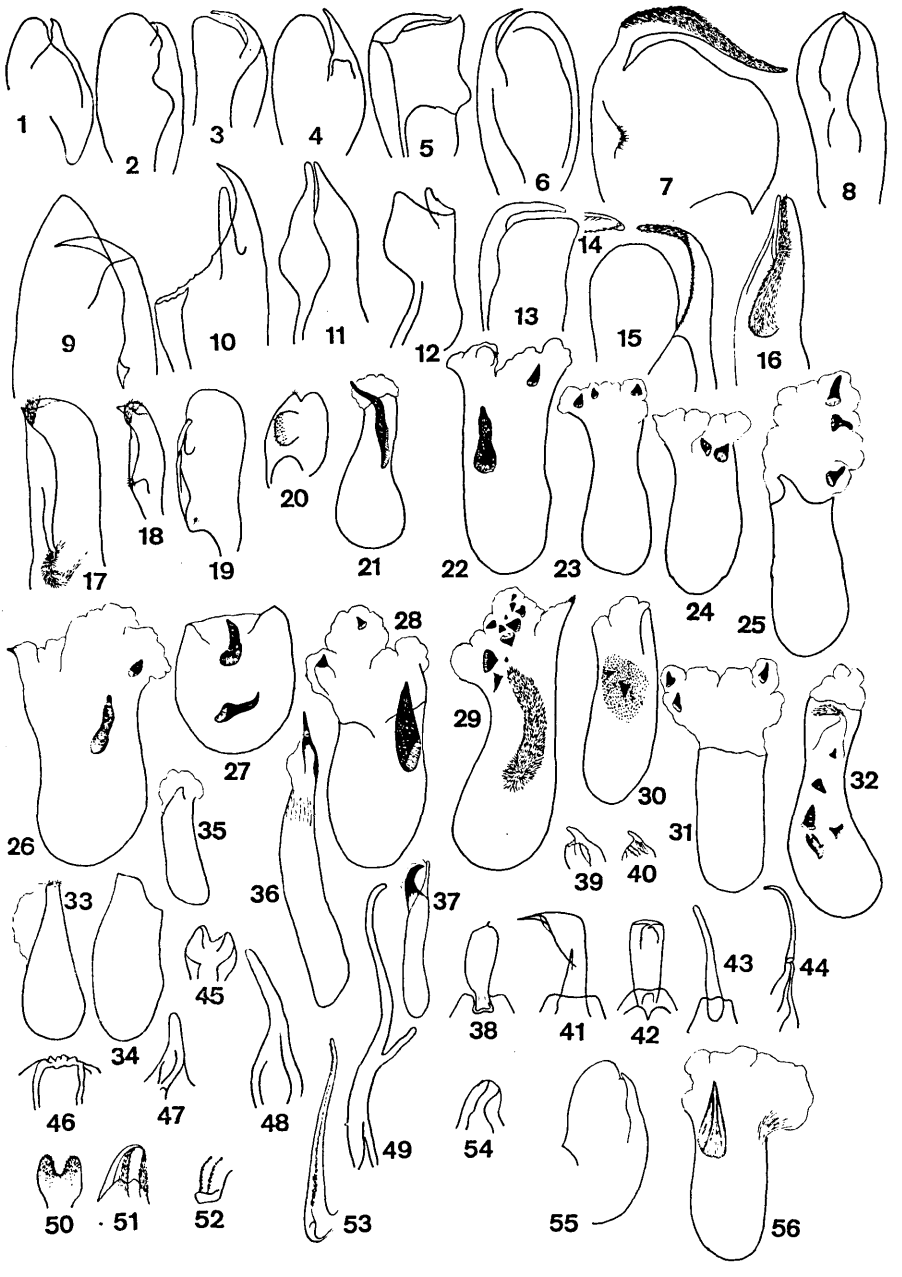
a) Zur Typenrasse.

Zygaena angelicae wurde von Ochsenheimer nach Stücken von Dresden und Wien beschrieben, die er sicher an beiden Plätzen selbst gesammelt hat. Burgeff gibt im Komm. zum Lep. Catalogus, München, 1926, S. 84 beide Orte — Dresden

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zum Aufsatz:

Sterneck: „Zur Kenntnis von Lithosia F. und Pelosia Hb."



Die Figurenerklärung findet sich sowohl einzeln im Text bei den betreffenden Stellen wie auch zusammengestellt am Schluß des Aufsatzes.

CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Sterneck Jakob [Daublebsky] von

Artikel/Article: Zur Kenntnis von Lithosia F. und Pelosia Hb. (Tafel IV.) 13-15